

Schauspiel von  
Elfriede Jelinek

# Das Licht im Kas- ten



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
MÜNCHEN

theater  
akademie  
august  
everding



MÜNCHEN

# Das Licht im Kasten

Straße? Stadt? Nicht mit mir!

→ Schauspiel von  
Elfriede Jelinek

Premiere  
Di 15.06.21, 19:30

Weitere Vorstellungen  
Mi 16.06.21, 19:30  
Do 17.06.21, 19:30

Akademietheater

Livestream  
Sa 19.06.21, 19:30

auf dem  
Vimeo-Kanal  
der Theaterakademie

in der  
Mode.

obwohl wir  
Nachhaltigkeit  
prinzipiell  
sehr begrüßen,  
außer eben

# Besetzung

Regie

Tina Lanik

Bühne & Kostüm

Lara Roßwag

Dramaturgie

Flora Riezinger\*

Licht

Benjamin Schmidt

Ton

Georgios Maragkoudakis

Maske

Lea Eberhardt

Chorarbeit

Andreas Sippel

Jahrgangsbetreuung

Thomas Gräßle

Regieassistentz

Clara Hanae Tolle

\*Studierende des Master-Studiengangs Dramaturgie im 1. Jahr (Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher) der Ludwig-Maximilians-Universität München.

\*\*Studierende des Bachelor-Studiengangs Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch) der Hochschule für Musik und Theater München.

Alle genannten Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Theaterakademie August Everding.

Mit

Khalil Aassy

Jan-David Bürger

Leonard L.M. Burkhardt

Sebastian Degenhardt

Benedikt Kosian

Irina Kurbanova

Magdalena Laubisch

Estelle Schmidlin

Fnot Taddese

Lina Witte

(alle\*\*)

Technische Leitung Akademietheater

Stefan Wintersberger

Leitung der Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik

Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik

Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens

Elisabeth Funk

Leitung der Requisite

Kristof Egle

Dauer

ca. 1 Stunde 30 Minuten

ohne Pause

Aufführungsrechte

Rowohlt Theater Verlag



# Ein Wettlauf mit der Mode

Von  
Flora Riezinger

„Mode ist eine Weise der Nachahmung, die ohne weiteren Zweck dazu dient, bloß nicht geringer zu erscheinen als andere“, schrieb schon Immanuel Kant. Heute ist der Druck der Modeindustrie, mithalten zu können und ja nicht schlechter oder altmodischer auszusehen als das Gegenüber, ein ganz anderer. Die Vorbilder, die wir auf Werbeplakaten oder als Influencer\*innen auf Instagram und TikTok zu sehen bekommen, scheinen unerreichbar und doch so nahe. Es trennt uns scheinbar nur das eine Produkt, welches es in jedem Fast-Fashion-Laden um die Ecke oder im Netz billig zu kaufen gibt. Doch erreichen wird man sein Ideal dann doch nie ganz, denn die Kleidungsstücke, die einem dabei helfen sollen, ändern sich jede Woche - zwar nur minimal, aber auf dieses Detail kommt es nun einmal an.

Die Modeindustrie überholt sich mittlerweile selbst. Statt den vier üblichen Kollektionen, bringen es manche Fast-Fashion-Ketten inzwischen auf bis zu 52 Mikrokollektionen pro Jahr. Also eine pro Woche. Kein Wunder, dass etwa 40 % der in

Deutschland erworbenen Kleidung nach dem Kauf nie getragen werden. Wenn ein T-Shirt nur 5 € kostet, kann es schnell gegen den neuesten Trend ausgetauscht werden. Circa 900.000 Tonnen Kleidung werden pro Jahr alleine nach Deutschland eingeführt. Und es werden immer mehr. Dadurch entsteht ein großer Anteil an unbenutzter Ware, die nicht selten vernichtet wird: 2017 wurde bekannt, dass Burberry nicht verkaufte Ware im Wert von über 100 Millionen Euro verbrennen ließ.

Die Bedingungen, unter denen diese Kleidung produziert wird, sind zwar vielen bekannt, werden aber oft außer Acht gelassen. 2013 war zum Beispiel der Zusammensturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch prominent in den Medien. Wenige Monate vor dem Unglücksfall war der Standort von dem TÜV Rheinland geprüft worden. Nach eigenen Angaben war die Gebäudestatik jedoch nicht Teil der Prüfung gewesen. Es starben über 1.100 Menschen. 2014 wurden in Irland und Großbritannien innerhalb einer Woche mehrere in die Kleidung eingenähte Zettel gefunden, die von katastrophalen Arbeitsbedingungen zeugten. Primark selbst bezeichnete die Hilferufe als gefälscht und sieht sich als Ziel einer Aktivist\*innen-Kampagne. Nachgewiesen wurde dies jedoch nie. Die Entdeckung löste zwar eine



Debatte um die Arbeitsbedingungen in den Fabriken aus, geändert hat sich dennoch nichts.

Im Zuge der Corona-Krise hat sich die Lage der Arbeiter\*innen noch mehr verschlechtert. Zahlreiche Aufträge der großen Textilketten wurden storniert. Viele Näher\*innen wurden gekündigt und sitzen - ohne soziale Absicherung - auf der Straße. In Bangladesch zum Beispiel gehen NGOs von 70.000 verlorenen Arbeitsplätzen in der Textilbranche aus.

„Das Problem ist die Umwelt,“ heißt es außerdem in Jelineks Stück. Neben der bereits erwähnten Überproduktion und dem damit anfallenden Textilmüll werden für die Färbung und Bedruckung der Textilien zahlreiche Chemikalien eingesetzt. Diese können von den Filtern zum größten Teil nicht abgefangen werden, kommen so in die Flüsse und werden von Fischen aufgenommen. Damit gelangen sie schlussendlich auch wieder zu uns. Greenpeace

startete 2011 die *Detox-Kampagne*, die Modemarken dazu aufruft, den Einsatz von gefährlichen Chemikalien auf null zu setzen. Nach eigenen Angaben haben sich zahlreiche große Marken dazu verpflichtet, doch der Weg, gefährliche Chemikalien aus der Branche gänzlich zu verbannen, ist noch weit.



... das *Heute* der Mode  
[ist] rein; es zerstört  
alles in seiner  
Umgebung,  
verleugnet  
gewaltsam das  
Vergangene  
und zensiert das  
Zukünftige,  
sobald diese  
Zukunft weiter  
reicht als  
eine Saison.

Roland Barthes

All diese Themen finden sich in Elfriede Jelineks Stück *Das Licht im Kasten*. Es kam 2017 in Düsseldorf zur Uraufführung. Auch vier Jahre später nimmt die Aktualität der Thematik weiter stark zu. Das 90 Seiten lange Stück wird ausnahmslos aus der Ich-Perspektive erzählt. Weitere Figuren gibt es nicht. Mehrmals wird angedeutet, dass die Person weiblich ist. Unterstützt wird sie von niemand Geringerem als Immanuel Kant, Martin Heidegger und Roland Barthes.

Die Autorin geht den Fragen nach, was der Mensch denn überhaupt sei und was er noch hoffen dürfe? Was ist eigentlich Sein im Vergleich zum Schein und was ist dann das Nicht-Sein? Und wie kann man Mode in Worte fassen, sie analysieren und auf die Gegenwart beziehen?

Mit geschickten Wortspielen fließt die griechische Mythologie mit der Gegenwart der Mode zusammen. Denn nie könnte man seinem Idol, Gisele Bündchen, so nahe sein, als wenn man sich in ihren Oberschenkel einnähen ließe, wie es einst Zeus mit Dionysos tat. Doch das ist natürlich undenkbar.

In der Inszenierung von Tina Lanik finden die zehn Schauspieler\*innen, die alle in gewisser Weise Elfriede Jelinek verkörpern, Wege und eine Körperlichkeit, um mit den Zwängen der Modeindustrie umzugehen - oder an ihnen zu scheitern. Auch wenn die

geschriebene Perspektive eine weibliche ist, wird aufgezeigt, dass die Zwänge der Modeindustrie auf kein Geschlecht begrenzt sind. Die Kostüme sprengen Genderzuschreibungen. Der Zwang, und vor allem die Vergänglichkeit der Fast-Fashion, wird auch im Bühnenbild aufgegriffen. Es ist einer Altkleidersammelbox nachempfunden, aus der die Darstellenden versuchen zu entkommen, um sich noch einmal im Wettlauf der Mode unter Beweis zu stellen. Doch im Endeffekt müssen sie alle feststellen, dass es kein Entkommen gibt und ihre Zeit längst abgelaufen ist.



**65-155€**

verdienen  
Näher\*innen  
im Durchschnitt  
monatlich



Durch Corona  
waren es  
bis zu  
**60%**  
weniger

ca. 7.000 l Wasser verbraucht  
die Produktion einer Jeans

.....  
bis zu

**1 MIO.**

Mikroplastikfasern  
können  
mit einem  
Waschgang  
freigesetzt werden

**62 MIO.**  
Tonnen Kleidung  
wurden 2017  
konsumiert

2030  
werden es  
**102 MIO.**  
Tonnen  
sein



# Welchen Stellenwert hat Fast-Fashion in Eurem Leben?

## Inwieweit setzt Ihr Euch mit Fair-Fashion auseinander?

**Fnot:** Ich setze mich immer mehr mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. Ich recherchiere und informiere mich über die Firmen, bei denen ich ein bestimmtes Produkt einkaufen möchte. Es ist aufwendig und meist sind die Produkte teurer als bei den Massenherstellern, aber das ist es wert. Mein Gewissen dankt es mir auf jeden Fall.

**Jan-David:** Was Kleidung angeht, bin ich sehr minimalistisch: Alles passt in zwei Waschgänge und zwei Kommodenschubladen. Wenn etwas kaputt oder abgetragen ist, hole ich mir die Sachen in der Tauschbörse oder im Secondhandladen. Das meiste, was ich trage, ist nicht mal gekauft. Weniger Zeug braucht weniger Pflege und hat Mehrwert.

**Estelle:** Als Teenagerin empfand ich Einkaufen als Hobby, ich war sicherlich jede Woche einmal in einem Fast-Fashion-Laden und habe mir mindestens ein Kleidungsstück gekauft. Wenn ich mir heute Kleidung kaufe, dann auf Flohmärkten oder in Secondhandläden ... und ein kleiner Tipp: in München habe ich die besten und tollsten Klamotten immer auf der Straße „zu Verschenken“ gefunden.

**Irina:** Mir war Fast-Fashion bis zu dieser Produktion nicht mal ein Begriff. Dass es einen Qualitäts- und Preisunterschied zwischen verschiedenen Marken gibt, war mir natürlich bewusst, aber mir war das Ausmaß dieser Maschinerie nicht

**Magdalena:** Ich kaufe seit knapp drei Jahren nur noch Secondhand. Dabei versuche ich, weniger auf große Secondhand-Ketten zurückzugreifen und mehr auf Flohmärkte vor Ort oder Plattformen wie Vinted. Ich möchte gerne nutzen, was schon da ist. Und es ist viel da, sehr viel.

bewusst. Es ist gut zu wissen, wie schwierig und schädlich die Wiederverwendung synthetischer Stoffe ist.

**Benedikt:** Persönlich setze ich mich noch nicht so sehr mit Fair-Fashion auseinander. Allerdings kaufe ich mir auch eher selten neue Klamotten und wenn, dann sind sie, bis auf Unterwäsche und Socken, meist Secondhand.

**Lina:** Ich habe irgendwann angefangen, mir vorzunehmen, keine Kleidung mehr in den üblichen Geschäften wie H&M, Zara und Mango zu kaufen. Leider bin ich dann erst mal auf Läden ausgewichen, die nur auf den ersten Blick „fairer“ scheinen. Stück für Stück wird mir immer klarer, dass man sich schon intensiver mit den Geschäften auseinandersetzen muss, um nicht doch an Fast-Fashion zu geraten.

**Leonard:** Bisher habe ich mich sehr wenig mit den Hintergründen der Modeindustrie auseinandergesetzt und Fast-Fashion war für mich ein eher undefinierter Begriff, der einfach die Kurz- und Schnelllebigkeit der heutigen Mode beschreiben soll. Was jedoch alles in diesen beiden Wörtern mitschwingt, war mir bisher überhaupt nicht in vollem Ausmaß klar und hat mich zwar nicht wirklich überrascht, aber dennoch erschreckt.

**Khalil:** Es ist mir peinlich zuzugeben, dass ich selten darüber nachdenke. Ich versuche mich zu verbessern, was Umweltschutz

und bewussteren Konsum angeht. Ich versuche auf Fleisch zu verzichten, Bio- und Fairtrade-Produkte zu kaufen, aber bei Mode denke ich nicht genug daran. Sieht es an mir gut aus? Dann kaufe ich es. Ich schaue oft nicht mal, woher es kommt oder wie die Firma geführt wird. Hätte ich darüber nachdenken können? Ja.

**Sebastian:** Die Zeit, in der man sagen kann: „Ich sollte vielleicht nicht in der Billig-Sektion von dieser oder jener Fast-Fashion-Modekette einkaufen“, und es dann trotzdem tut, ist mehr als vorbei! Nicht nur ist die Herstellung in Dritte-Welt-Ländern Ausbeutung von Natur, Ressourcen und Menschen, auch die Lebensdauer dieser minderqualitativen Textilien lässt keine Nachhaltigkeit zu. Die Tatsache, dass das keine brandneuen Nachrichten sind, sondern einfach seit Ewigkeiten hingenommen wird, trotz zahlreicher Alternativen, macht mich traurig.



# Biographien



**Lara Roßwag,**  
1994 in Stuttgart geboren, studierte Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule Berlin Weissensee und ist dort seit 2021 Meisterschülerin bei Stefan Hageneier.

Sie assistierte an diversen Schauspielhäusern und realisierte zahlreiche eigene Projekte am Theater und im Film. 2019 gewann sie den Bild-Kunst-Sonderpreis für bestes Kostümbild. Nach *Die Lage* am Schauspiel Stuttgart ist dies ihre zweite Zusammenarbeit mit Tina Lanik.

## Tina Lanik,

geboren in Paderborn, studierte Politik- sowie Theaterwissenschaft an der Universität Wien. Seit 2000 inszeniert sie u.a. am Deutschen Theater Berlin, Residenztheater München, Wiener Burgtheater und am Schauspiel Stuttgart. 2002 erhielt sie den Kurt-Hübner-Regiepreis für ihre Inszenierung von Rainer Werner Fassbinders *Tropfen auf heiße Steine*, 2003

wurde sie in der Zeitschrift *Theater heute* zur Nachwuchsregisseurin des Jahres gewählt.



## Flora Riezinger

wurde 1995 in Korneuburg geboren. Sie studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Musikwissenschaft an der Universität Wien. Währenddessen hospitierte und assistierte sie u.a. am Salzburger Landestheater, im Theater in der Josefstadt, dem Volkstheater Wien, bei

den Salzburger Festspielen und am Schauspiel Köln. Seit 2020 studiert sie Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding in München.







## Leonard Burkhardt

wurde 1997 in Berlin geboren. Er machte seine ersten Schauspielerfahrungen in der Grundschule. Seit 2018 studiert er im Studiengang Schauspiel an der

Theaterakademie August Everding in München. Dort wirkte er u.a. in den Produktionen *Aufgedreht* (Regie David Shiner) und *Vernebelt sind die Gehirne – ein re-member-ing* (Regie Malena Große) mit. Er war als Sprecher bereits an diversen Produktionen für den Deutschlandfunk Kultur und arte beteiligt.

## Jan-David Bürger

entschied sich 2007, als er in *Jesus von Texas* in der Alten Post Neuss mehrere Rollen spielte, Schauspieler zu werden. Seit 2010, zur Schulzeit, wirkt er in Kino-filmen, Werbung und TV mit. Seit März 2018 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München. Dort war er 2019 in *Aufgedreht* (Regie David Shiner), 2020 in *Othello Remix* (Regie Katja Wachter) und der *Dreigroschenoper* (Regie Philip Moschitz) zusehen.

## Sebastian Degenhardt

wurde 1996 in Dresden geboren. 2016/17 wirkte er bei der Produktion *Die Stunde da wir nichts voneinander wussten* (Regie Uli Jäckle) der Dresdner Bühnen mit. Seit 2018 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München, wo er unter anderem in den Produktionen *Aufgedreht* (Regie David Shiner), *Noch ist nicht aller Tage Abend* (Regie Malena Große) und *Othello Remix* (Regie Katja Wachter) zu sehen war.



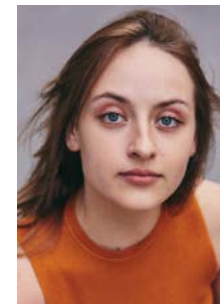
## Benedikt Kosian

wurde 1993 in Karlsruhe geboren. An der Universität Wien absolvierte er die Bachelorstudiengänge Theater- Film- und Medienwissenschaft sowie Publizistik. Seit April 2018 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Neben verschiedenen Produktionen innerhalb des Studiums, ist er aktuell am Volkstheater im Stück *Indien* (Regie Simon Solberg) zu sehen. Er ist einer der Vertreter\*innen des jungen ensemble-netzwerks.



## Irina Kurbanova,

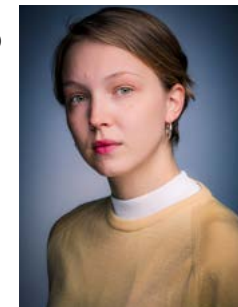
geboren 1995, sammelte ihre erste Bühnenerfahrung mit russischsprachigen Jugend Tanz- und Theatergruppen in München. Vor dem Schauspielstudium schloss sie bereits ein Studium in Kunst & Multimedia ab. Seit 2018 wird sie von der Studienstiftung d. deutschen Volkes gefördert und erhielt ein Auslandsstipendium, um in London an der RADA ihren Master zu absolvieren. Des Weiteren ist Irina regelmäßig in Filmproduktionen zu sehen, wie u.a. in *Gipsy Queen* (Netflix).



## Estelle Schmidlin

wurde 1996 in Bern (CH) geboren. Ihre ersten Bühnenerfahrungen sammelte sie mit ihrer Band. Später stand sie bei zwei Produktionen der Thuner-

seespiele auf der Bühne (*Romeo & Julia*, *Cats*). Seit 2018 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding und ist ab Juni 2021 im Stück *Stolz und Vorurteil\*oder so* (Regie Christian Brey) am Staatstheater Nürnberg zu sehen. Estelle Schmidlin ist Teil des ensemble-netzwerks.



## Magdalena Laubisch

wurde 1998 in Halle (Saale) geboren. Erste Bühnenerfahrung sammelte sie im Theatrum Leipzig Grünau. Seit 2018 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding. Hier wirkte sie bereits in den Produktionen *Aufgedreht* (Regie David Shiner) und *Das Tote Brügge* (Regie Rennik-Jan Neggers) mit. Von Januar bis Juli 2020 war sie im Rahmen von ERASMUS Stipendiatin am Conservatoire national supérieur d'art dramatique in Paris.



## Khalil Aassy

wurde 1996 in Nazareth, Israel, geboren. 2015 wurde er in klassischem Gesang am Leopold-Mozart-Zentrum in Augsburg unterrichtet und sammelte dort erste Bühnenerfahrungen. 2016 besuchte er Kurse in Gesang, Schauspiel und Tanz bei Young Stage e.V. und stand bei Bigband- und Jazzkonzerten sowie in Operetten auf der Bühne. Seit 2018 studiert er Schauspiel an der Theaterakade-

mie August Everding und ist Teil des ensemble-netzwerks.



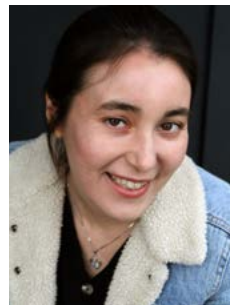
## Lina Witte

wurde 1998 in Hamburg geboren. Seit 2018 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding, wo sie unter anderem in den Produktionen *Noch ist nicht aller*

*Tage Abend* (Regie Malena Große) und *Othello Remix* (Regie Katja Wachter) mitwirkte. Seit 2020 ist sie am Münchner Volkstheater in *Indien* (Regie Simon Solberg) zu sehen. Lina Witte spielt Klavier und Klarinette und ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.

## Clara Hanae Tolle

ist an den Schnittstellen von sozialer, (inter)kultureller und künstlerischer Arbeit in Europa und Asien tätig. In den Bereichen Regie, Dramaturgie und Produktion sowie als Pädagogin beschäftigt sie sich vor allem mit den Themen Heimat und Migration, Trauma, Identität und Diversität. Ihr Studium in Pädagogik und Ethnologie (BA) absolvierte sie an der LMU München, in World Theatres (MA) an der Goldsmiths University of London.



## Fnot Taddese

ist Schauspieler\*in und studiert seit März 2018 an der Theaterakademie August Everding. Ihre ersten Bühnenerfahrungen sammelte sie bereits im jungen Alter von 8 Jahren. Daraufhin hat sie sich Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen, vom Chor und Zirkus bis hin zum Theater, angeeignet. Mit *Othello Remix* konnte sie ihre tänzerischen und performativen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Sie ist Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins.



# Impressum

## Textnachweise

*Ein Wettlauf mit der Mode* auf Seite 6-8 und die *Fakten* auf Seite 10/11 sind Eigenbeiträge von Flora Riezinger.

Quellen:

Anne Kauth, *Die Fast-Fashion-Lüge, Was bleibt vom Recycling-Versprechen?*, 05.05.2021, ZDFzoom, 28 min.

Manfred Santen, *Report: Schmutzige Wäsche (Teil 3)*, Greenpeace Deutschland, 01.03.2012.

Hanno Groth und Carolin Wahnbaeck, *Wegwerfware Kleidung*, Greenpeace Deutschland, 23.11.2015. Madeleine Cobbing und Yannick Vicaire, *Destination Zero: Sieben Jahre Entgiftung der Textilindustrie*, Greenpeace Deutschland, 12.07.2018.

Michael Weiland, *Zu viel, zu schnell*, Greenpeace Deutschland, 18.09.2018. Sofia Barrada et al., *Un(der) paid in the pandemic. An estimate of what the garment industry owes its workers*, Clean Clothes Campaign, August 2020. Clara Thier, *Kontrollen in der Modeindustrie: Abhaken und weitermachen*, Süddeutsche Zeitung, 06.05.2021. Dpa, *Billigmode-Kette:*

*Primark-Kunden finden eingenähte Hilferufe in Kleidung*, Süddeutsche Zeitung, 18.07.2014.

Zitat S. 2/3:

Aus Elfriede Jelineks *Das Licht im Kasten (Straße? Stadt? Nicht mit mir!)*

Zitat S. 6:

Willaschek, Marcus et al., Hg. *Kant-Lexikon*, Band 1, De Gruyter, Berlin 2015, S. 1590.

Zitat S. 8:

Roland Barthes, *Die Sprache der Mode*, Edition Suhrkamp, 10. Aufl. Frankfurt am Main 2017, S. 295.

## Bildnachweise

Umschlagfoto und Probenfotos: Jean-Marc Turmes

Portraitfotos:

Sabrina Gell (Riezinger); Christian Hartmann (Burkhardt, Degenhardt, Kosian, Laubisch, Schmidlin, Taddese, Witte); Tamara Theisen (Tolle); Stella Deborah Traub (Bürger); Jean-Marc Turmes (Lanik); Manuel Schamberger (Roßwag); Nils Schwarz (Kurbanova)

## Herausgeber

Theaterakademie August Everding, München

## Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

## Künstlerische Direktorin

Gabriele Wiesmüller

## Geschäftsführender Direktor

Dr. Stefan Schmaus

## Technischer Direktor

Peter Dültgen

## Leiterin Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

## Redaktion

Flora Riezinger

## Lektorat

Nicole Steiner

## Grafik Design

Katharina Höhne, Florian Fischer

